



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Dritter Absatz. Die Blindheit der Unwissenheit wird curiert durch Erlehnung dessen/ was von disem Geheimnuß zu wissen ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

dex dicens
nescio, alle-
gat propri-
am turpi-
tudinem, ut
Jurista lo-
quuntur, &
ad hoc val-
de modeste
alludit Au-
thor.

Orig. tr. 3.
in Matth.

auf kommt. Die weise Jungfrauen haben
nit nur das Licht in ihren Ampfen mit sich
genommen / sondern noch darzu absonderli-
che Öl-Gläschen das Licht darmit brin-
nend / und lebendig zu erhalten; sie haben
mithin nicht nur den Glauben mit / und bey
ihnen gehabt / sondern auch ein gute Wissen-
schafft / einen guten Unterricht den Glauben
lebendig zu erhalten: *Acceperunt oleum in
vasis suis.* Wie haben es aber die Thor-
rechte angegangen? Sie haben zwar in ih-
ren Ampfen das Licht des Glaubens bey sich
gehabt; aber in dem seynd sie fahrlässig ge-
wesen / sagt Origenes, daß sie ihnen in dem
Gefäß ihrer Gedächtnuß kein Bekantschafft/
kein Wissenschaft zubereitet haben / das
Glaubens Licht lebendig zu erhalten; dann
da sie gar wohl etwas hätten erlernen könn-
en / und auch sollen / da haben sie jedoch
säuber nichts gelehret. *Non sumptunt
oleum secum.* Darüber dann der weise Ori-
genes also anmercket: *Quando debuerant
discere, neglexerunt discere aliquid utile ex eis,
à quibus discere debuerant.* Zu Teutsch:
Da sie hätten sollen lehren / haben sie
es vernachlässiget etwas nutzliches zu
erlernen / vor denen sie es hätten
lernen sollen. Einfolglich ist die Geschick-
heit der weisen Jungfrauen hauptsächlich in
diesen bestanden / daß sie neben dem Glauben
auch die Erkantnuß die Wissenschaft der
Glaubens Geheimnuß gehabt haben. Die
Thorrechte aber seynd in diesem am meisten
thorrecht gewesen / daß sie die Geheimnuß
nicht gewußt haben / wiewohl sie den Glauben
hatten. Und eben dieser Ursachen halben/
sagt der Göttliche Richter in seinem Urtheil:
Nescio vos; ich kenne euch nicht / ich weiß
nicht / wer ihr seyd. Und dieses zwar nicht
nur deswegen / daß er hat zeigen wollen / daß/
ob er sie zwar kenne / und wisse / wer sie seyen/
er gleichwol nichts von ihnen wissen wolle sie
in die Seligkeit einzulassen; sondern auch
darum / damit er ihnen zuverstehen gebe / daß

er nichts um sie wisse wegen ihrer sträflichen
sündhaften Unwissenheit / mit welcher nie-
mand zu der ewigen Hochzeit wird zu gelass-
en werden; was sie glauben / wann sie so-
dann in der Gnad von dem Tod angetroffen
werden.

Wohlan / Catholische Zuhörer! Laß se-
hen / wie vil seynd weise Jungfrauen / so
nach der gehörigen Wissenschaft / und Un-
terricht dessen / was sie glauben / trachten?
O! um wie vil mehr seynd nicht der Thor-
ten / und Blinden / so mit diser sündhaften
Unwissenheit behaftet seynd? Wir werden
etwan wohl sehr vil fragen / ob sie an das un-
ausprechliche Geheimnuß des allerheiligsten
Altar-Sacraments glauben? Da werden
uns freylich alle antworten / ja sie glauben!
aber laß uns ein wenig weiter fragen / ob sie
wissen / was sie glauben? weißt du wohl / O
Christ / was in der gewandelten Hosti ist?
helfe Gott / was für unterschiedliche Ant-
worten sehet es nicht allda ab! einer sagt et-
wan also beflüssig / es seye Gott darin;
ein anderer sagt: unser HERR / und sonst
wissen sie auff der Welt anderes nichts da-
von zu sagen. Andere aber geben noch vil
andere irrige Ding zur Antwort. Sehet
ihr allda die thorrechte Jungfrauen ohne ge-
zimmenten Unterricht und Wissenschaft? O
wie mißlich wird es allda zugehen in der letz-
ten Etund! allorten / Christglaubige / wird
Verachtung mit Verachtung / und Unwiß-
senheit mit Unwissenheit gestrafft werden /
indem der Göttliche Richter nichts wird wiß-
sen wollen um die jenige / welche anjeho
sträflicher Weiß um ihne nichts wollen wiß-
sen. *Nescio vos.* Und dieses dann ist der
aus Unwissenheit blinde neben dem Weg
des ewigen Lebens sitzende Bettler:

Secus viam.

* * *

Dritter Absatz.

Die Blindheit der Unwissenheit wird curiert durch Erlehnung
dessen / was von diesem Geheimnuß zu wissen ist.

II. **W**er höre du auß Unwissenheit blinder
Mensch: verlangst du sehend zu wer-
den? verlangst du auff den Weg des
Hells zukommen? *Respice,* so ihu eins /
sühe um / und mercke mit allem Geiß auff das
jenige / was du von diesem allerhöchsten Ge-
heimnuß zu wissen hast. Mercke es dir wol:
in der gewandelten Hosti ist Christus Iesus
unser HERR / wahrer Gott / und Mensch /
wesentlich / und wahrhaftig / mit seinem
Leib / und Blut mit Seel / und Gottheit
unter den Gestalten des Brods: eben der je-
nige / welcher nun sitzet bey der rechten Hand

seines ewigen Vatters. Jetzt weiter: sage
her / warum meinst du wohl hat sich der
HERR in dem geistlichen Hochzeit Lied ein
Feld-Blumen / und ein Thal-Lilien genennet?
Ego flos campi, sagt er / & *lilium conval-* Cant. 2.
lium. Ich bin ein Feld-Blum / und
ein Lilien im Thal. Es ließe sich gar wol
sagen / darum vergleiche er sich einer Lilien /
weilen durch die schöne helle weiße Farb diser
Blumen das allerhöchste Altar-Sacrament
vorgebildet wird; dann die Lilien wird nach
Zeugnuß des Hells. *Isidori* wegen der weissen
Farb ein Lilien genennet / weilen sie schön weiß
ist!

To.
Vide infra
ser. 22. a
a. 13.

lib. lib. 18.
Erym. cap. 9

Cyprian.
Mon. in
Cant. 2.

Hug. Card.
in Cant. 2.
SIMIL.
Frucht/und
Blüthe.

bid.

12.

ist / als wie die Milch. Liliū lactei flor-
ris herba, lauten seine Wort; quasi lactea;
Die Lilien ist ein Kraut mit einer
Milchfarbigen Blum/ und wird gleich-
sam lactea, das ist / Milchfarb ge-
nennt. Allein wann man sich an die Dol-
metschung des Mönchs Cypriani haltet / so
zeigt sich etwas Mehrers. Diser list: Ego
flos saturitatis. Das ist/ Christus Iesus/
unser Herr seye die Blum der Ersättigung/
und des Vergnügens. Ist wohl ein seltsa-
me Gleichnuß! daß die Lilien ein Blum seye/
welche mit ihrer Schönheit / mit ihrer schö-
nen klaren weissen Farb / mit ihrer Annehm-
lichkeit die Seel in ewige Weg durch das
Ansehen erquicket / daß läst man gern gelten;
aber daß eben diese Blum / die Lilien auch er-
sättigen soll / wie kan dieses seyn? Wo hat
ihme einstens einer an den Blumen gnug ge-
essen? Wann man ein Frucht isset / da kan
einer wohl satt werden / und genug bekom-
men; dann die Früchten seynd zum Essen /
und Ersättigen. Aber an denen Blumen satt
werden / und den Hunger stillen: wer hat die-
ses einmal erhört? Ja doch/ sagt Hygo der
Cardinal Christus Iesus ist derjenige/wel-
cher die Seelen ersättiget / als ein Frucht /
und als ein Blum. Idem flos est, & fru-
ctus. Jedoch ist hierinfall diser Unterscheid
zu beobachten; daß gleichwie an dem Baum
zu einer anderen Zeit die Blüthe / die Blum
sich findet / und zu einer anderen Zeit die
die Frucht: also eben auch diser Herr die
Seelen ersättiget / als wie ein Blum / und
als wie ein Frucht; aber zu unterschiedlichen
Zeiten / und Ständen. Er ersättiget die
Seelen/welche ihn in dem Stand der Glory
in der klaren Ansehung/und Besitz genießten/
als ein Frucht; und als ein Blum ersättiget
er diejenige / welche noch wehrender Zeit
dieses sterblichen Lebens in dem Stand der
Hoffnung seynd. Und da ist gleichwohl /
wie der purpurirte Lehrer anmercket / eben
diser Herr zugleich der Frucht / und die
Blum; dann da er die Selige / welche ihn
genießten / ersättiget als ein Frucht / so ersät-
tiget er auch zumahlen die noch sterbliche
Menschen/ als ein Blum/ da sie ihn empfan-
gen/und hoffen. Christus Dominus, schreibt
der tieffgelehrte Cardinal/ flos, & fructus idem
est, sed flos expectantibus, fructus fru-
entibus. Zu Teutsch: Christus der Herr
ist zugleich ein Blum / und ein Frucht
den genießenden. Da sehet derothalben /
Christiglaubige eben derselbige Christus ist bey
uns in dem höchsten Altar Sacrament/ wel-
cher bey der rechten Hand Gott des Vaters
siget. Idem flos est, & fructus.
Aber wir müssen jetzt noch weiter; dann
wir haben noch wohl etwas Mehrers vor
uns. Man weiß nunmehr / wer in dem un-
ausprechlichen Sacrament ist. Ich frage
aber/ wie / und auff was Weiß ist Christus
in dem heiligsten Sacrament? O wie vil
Blinde werden sagen/ sie wissen es nicht! so
Barzaa Eucharistiale.

sie demnach zu / sie um dich / mein Blin-
der. Respice. Es ist allda der ganze Chri-
stus in der ganzen Hosti / und zugleich auch
der ganze Christus in einem jeden auch dem
mindsten Theil der Hosti. Es ist eben der
selbige Herr in der kleinen Hosti / welcher
in der grossen ist: er ist eben derselbige in allen
gewandelten Hostien in der ganzen Welt:
er ist einer in allen / und ganz / und gar in
einer jedwederen; und wiewohl die Hosti ge-
brochen / und zertheilt wird / so wird doch
er ganz / und gar nicht zertheilt; dann er ist
Sacramentalischer Weiß allda / als wie ein
unzertheillicher Geist in dem Leib.
Dise Wahrheit werden wir was mehr
begreifen können/ wann wir uns erkun-
digen / warum Christus der Herr ein
Wort genennet wird; und zwar bald ein
geschribnes / bald ein geredetes / mündlich
aufgesprochenes Wort / wie wir bey David
lesen. Eructavit cor meum verbum bonum..
lingua mea calamus scribae velociter scriben-
tis; Mein Hertz hat auffgestossen ein
gutes Wort. mein Zungen ist ein Fe-
der eines schnellschreibenden Schreib-
bers. Daß allda die Red von dem Welt-
Heyland gehe/ ist die gemeine Meinung: und
will ich Kürze halber vorbey gehen/ was der
Heil. Augustinus, und Hugo der Cardinal
sagt. Aber warum wird er doch ein Wort
genennet? Man wird mir villeicht sagen/ da-
rum / weil / da er vorhin ein ewiges un-
sterbliches Wort gewesen / er hernach ein
sterbliches Wort worden ist; massen das
Wort / so es ausgesprochen wird / stirbt /
und vergehet. Und noch darzu weilen er/
da er allzeit gewesen / und noch ist das ewige
Wort des Vatters / und zwar mit einer sol-
chen Unermesslichkeit / daß er von keinen
Schrancken kan begriffen werden / sich
gleichwohl ganz eng zusammen gezogen
hat in der Menschwerdung / da er auß dem
reinsten Papier des Leibs der Jungfräulichen
Söttlichen Mutter MARIA geschriben ward.
Das ist alles schon recht geredet: allein ich
trachte auff etwas Mehrers; dann er ist in
diesem unaussprechlichen Geheimnuß zugleich
ein geschribnes/und mündlich ausgesprochenes
Wort. Wie er ein geschribnes Wort seye/
daß wollen wir gleich hernach sehen; jetzt
aber wollen wir Nicht haben/wie er ein münd-
lich ausgesprochenes Wort seye. Habt Acht:
ich sprache jetzt auß dieses Wort: Christus
Iesus. Nun frage ich / was hört
diser? was hört der? was hört jener?
was hören alle gegenwärtige Große / und
Kleine? sie hören halt eben dieses Wort:
Christus Iesus. Es ist also die gründe-
liche Wahrheit/ alle sammentlich hören eben
dieses Wort? Es ist ja augenscheinlich wahr/
daß/ wiewohl ich nur ein einziges Wort
ausspriech / dasselbe gleichwohl ganz / und
gar einem jeden meiner Zuhörer völlig zu Oh-
ren kommt? Und da sehet ihr anjeko / sagt
der gelehrte Raymundus Sebunde, wie er
Et 2 Klart/

13.

Plal. 44. v. 2

Aug. Hug.
Card. ibi.

SIMIL.
Auffge-
sprochnes
Wort.
Innoc. lib.
de Sac. alt.
myst. c. 27.
Guilmund.
averf. li. de
verit Eu-
char. lat.
Franc. Can-
tuar. lib. 1.
de Euchar.
Vid. Ambr.
de myst.
init. cap. 2.

klärt / ob schon nicht erwiesen kan werden / auff was Weiß Christus Iesus unser Herr in dem heiligsten Sacrament ist : dan wie wohl er nur ein Christus ist / so ist er doch in einer jeden / und in allen gewandelten Hostien ; und deswegen wird er ein Wort genennet / welches ausgesprochen wird. Erucavit cor meum verbum bonum. Angezogener Raymundus Sebunde aber schreibt also : Si ergo una vox hominis est in pluribus auribus tota eadem specie ; magis oportet dare unum gradum Carni Christi , & corpori suo , ut scilicet unum , & idem numero existens possit esse in pluribus locis. Vertuscht also : Wann demnach ein Strimm des Menschen ganz und gar eben dieselbe in vielen Ohren ist ; so muß man vilmehr dem Fleisch Christi / und seinem Leib einen grad geben / daß er nemlich / da er nur ein Leib ist / gleichwohl an vielen Orten seyn kan.

14.

Nun wollen wir eben dieses Göttliche Wort auch geschribner sehen / und zwar wie selbes die unendlich mächtige Hand / und die Finger seiner unvergleichlichen Lieb in diesem allerhöchsten Altar Sacrament geschriben haben. Lingua mea calamus scribae velociter scribentis. Dieses dann vollkommenlich zuverstehen / so schreibe erwan einer auß euch das Wort : Christus Iesus ; und zwar einmahl mit grossen Fraktur Buchstaben ; auff einem andern Ort aber schreibe er selbes ganz klein. Nun frage ich / haben die grosse Buchstaben in diesem Wort ein grössere / oder mehrere Bedeutung in sich / als die kleine ? gelten sie mehrer ? oder ist ihr Bedeutung anderst / als die Bedeutung der kleinen ? nichts dergleichen / werdet ihr mir sagen ; dann die Buchstaben in diesem Wort zelgen eben ein Sach an / es seyen hernach groß / oder klein. Das ist ja augenscheinlich wahr ? gar recht / durch diese Gleichnuß werdet ihr gar nahe zukommen auff die Erkantnuß dessen / was wir glauben von der Weiß / und Manier / wie Christus der Herr in diesem höchsten Sacrament sich aufhalte ; dann er ist wesentlich / und wahrhaftig in der kleinen Hostie eben so groß / und ganz / als wie in der grossen / und ist er wegen der Hostie weder desto grösser / weder desto kleiner. Er ist nemlich das Wort / und die Bedeutung / welches in grossen / und kleinen Buchstaben ganz gleich ist. Forma panis , & species , sagt hierüber abermahl berühmter Sebunde , est sicut dictio significans , & Corpus Christi est sicut significatum : ideo neque parva forma , neque magna aliquid variat ; quia tantum est in parva , sicut in magna hostia. Zu Teutsch : Die Form / und Gestalt des Brods ist / als wie ein anzeigendes Wort / und der Leib Christi ist das / was durch das Wort angezeigt wird : dannenhero ändert weder die kleine / weder die grosse Gestalt etwas ; zu

D. Thom. opusc. 60. cap. 8. Raymund. Sebunde The. Nat. tit. 293.

Pfal. 44.

SIMIL. Groß und kleine Schrift.

Raym. ubi supra.

mahlen eben so vil in der kleinen Hostie ist / als in der grossen.

Hiermit habe ich gleichwohl noch nit alles gesagt / was uns durch ein geschribnes Wort von diesem Göttlichen Geheimnuß erkärt wird. Darum schreibe noch einmahl dieses Wort / Christus Iesus / Catholischer Zuhörer. Und hernach sehe es an / und betrachte es. Merckst du es nicht / auff dem Papier ist schwarz / und weiß / es ist eng / oder weit / es ist hoch / oder nider und dergleichen ? Jetzt sage mir aber / was hat eben dieses Wort in der Seel / in dem Gemüth des jenigen / welcher es liest / für ein Farb ? wie eng / oder wie weit ist es ? was hat es für ein Höhe / oder Nidere ? du sagst mir / es habe ganz nichts dergleichen in dem Gemüth des Lesenden ; dann wann es die Seel / das Gemüth in sich hinein nimmt / so wird das Wort allerding / wie ein Geist : und mithin verhältet es sich auch nach Art eines Geists ; also zwar daß es in dem Gemüth weder Farb / weder ein Breite / weder ein Größe / weder ein Länge / weder ein andere Maß mehr an sich hat / wie es zuvor auff dem Papier hatte ; und dieses zwar darum / weil es in der Seel / in dem Gemüth ganz und gar zusammen gefügt ist. Dergestalten hoff du anjeho die Weiß / wie Christus der Herr in dem unaussprechlichen Sacrament sich aufhalte / gänzlich zuverstehen ; dann wollen sein allerheiligster Leib allda ist nach Art eines Geists / so kan er gar wohl auch in dem kleinsten Theil der Hostie seyn / und zumahlen ist er auch in der ganzen Hostie beyammen / und nit weniger ist er auch in dem mindisten Theil derselben ganz beyammen. Dieses erkärt der gelehrte Sebunde abermahl mit folgenden Worten : Quavis A scriptum sit corporale , & magnum , & quantum , latum & longum ; attamen quando est in anima , non est longum &c. sed est totum simul ad modum animae ; ita conformiter corpus Christi , quia est reductum ad spiritualitatem &c. Zu Teutsch : Unerachtet der geschribne Buchstaben A ein Leib hat / und groß / aufgestreckt / breit / und lang ist / so ist er aber / wann er in der Seel ist / weder lang &c. sondern ist aller gleich beyammen nach Art der Seel ; auff gleiche Weiß ist es mit dem Leib Christi als welcher zu der Art des Geists gelanget ist. &c. O daß doch alle Seelen sich beiseherten die Geheimnuß dieses Göttlichen Wortes lesen und verstehen zu können ! O daß wir doch alle insgesammt uns auff Betrachtung / und Erkantnuß dieses höchsten Liebs Wort verlegeten : Blinde Seel / dieses muß du wissen / wann du deiner Unwissenheit / und Blindheit los werden willst. Cæcus quidam sedebat secus viam.

05 0 20

Bierder

15.

SIMIL. geschribnes Wort.

D. Thom. ubi supra.

Raym. ubi supra.